Worte von der Pforte

Gabriele Kammerer

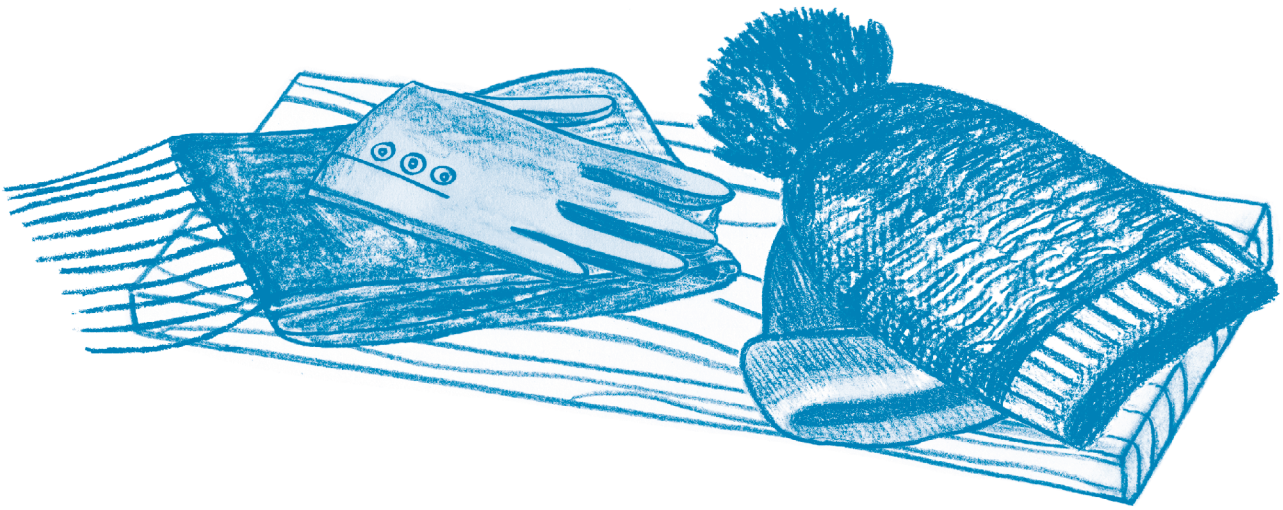
„Wieder wurde ein Paar zusammengeführt, welches kurzzeitig auseinander war!“ Ein Happy End mitten in der akademischen Post: Der Empfang meldet in einer Mail an @all die Rückgabe eines verlorenen Handschuhs. Wenig später: „Und wieder konnte eine verlorene Sache erfolgreich ihrer Besitzerin um den Hals fallen. Der Schal ist wieder da, wo er hingehört.“ An der Pforte des WZB sitzt ein Poet des Alltäglichen, seit acht Jahren arbeitet hier Herr Stern. Es ist ein strenger Poet mit eigenen Bedingungen. Handschuhe werden unkompliziert ausgehändigt, da reicht der Zwilling als Besitznachweis. Bei anderen Gegenständen aber klingt die Mail wie eine Detektivgeschichte samt Codewort. Ein Stoffbeutel ist zurückzugeben – „Inhalt: ein Apfel, eine Vorratsdose mit Nüssen und … der Besitzer müsste den Inhalt ergänzen können.“ Oder ein Armband: „Es ist zwar etwas bunt von der Farbe her, aber eine Grundfarbe durch die Perlen ist vorhanden.“

Für manche mögen das zu viel der Worte sein. Herr Stern bittet nicht schlicht darum, den korrekten Weg zum Fahrradparkplatz zu nehmen. Er formuliert ein Stück Gesundheitsvorsorge: „Ein kleiner Umweg durch unser wunderschönes Haus und der anschließende kleine Gang durch den blühenden Garten (wir haben jetzt Frühling) bis zum Fahrradparkplatz ist doch ein Erlebnis für sich. Da radelt man gleich viel entspannter los.“ Und aus einem „Fenster zu!“ vor Silvester wird das hier: „Findet man sein Büro so wieder, wie man es verlassen hat, freut man sich doch wieder zu starten, wenn alles okay ist. So ein ausgebranntes Büro ist eine hässliche Sache, welche garantiert keiner möchte.“

Die E-Mails des Herrn Stern sind eine eigene Textgattung. Sie erzählen kleine Geschichten, wecken den Spürsinn, appellieren an Kollegialität. Wir können ahnen, was er und seine Kollegen immer wieder geradebiegen, wenn er schreibt: „So kann es ausgehen, wenn Taxen bestellt werden und man dann nicht erscheint oder zumindest uns am Empfang nicht informiert. Wir müssen uns dann mit hitzköpfigen Taxifahrern ausein-

andersetzen! Da muss man schon ruhig und besonnen handeln, damit die Sache nicht eskaliert. Deswegen doch an alle die dringliche Bitte: Wir bestellen gerne für Sie Ihre Taxis, rufen Sie uns an, und die Bestellung klappt dann auch zu 99,9 %; das 0,1 %, das noch fehlt, liegt dann am Stau oder Straßensperrungen, dies ist aber äußerst selten."

Aus den vielen Worten von der Pforte spricht eine klare Botschaft: Im WZB geht so schnell nichts verloren und wenig schief. Zumindest solange Herr Stern da sitzt, Herr Stern mit dem großen Herzen und der Sehnsucht nach Ganzheit.

Danke an Katrin Schwenk für die archivalische Zuarbeit!

Zeichnungen: Nadine Prange